

erst neulich mit einigen Geiseln gethan hat? Er stellte sie an die Spitze seiner Armee und blendete sie im Angesichte beider Heere. Glaubst Du, gegen Dich und uns würde er sanfter verfahren? Solcher Art sind Deine Gefahren. Sey kühn und freimüthig — und Du kannst ihnen nicht entriunen: sey weise und vorsichtig, gib verstellte Versprechungen — und sie sind getäuscht: bedecke Dein Löwenherz mit dem Felle des Fuchses, bis Du den Regen entronnen bist.“

„Verlaß mich, verlaß mich,“ rief Harold hastig. „Doch halt: Du schienst mich zu verstehen, als ich andeutete — mit einem Worte, was ist es, was William durch mich gewinnen will?“

Haco schaute sich um; ging nach der Thüre — öffnete und schloß sie wieder, bis er sich endlich näherte und die Worte flüsterte:

„Die Krone von England!“

Der Earl bäumte sich, als wäre er in's Herz getroffen.

„Verlaß mich. Ich muß allein seyn — nur jetzt allein. Geh! Geh!“ rief er abermals.

Einundfünfzigstes Kapitel.

Nur in der Einsamkeit konnte der starke Mann seinen Regungen freien Lauf lassen, und sie überfielen ihn auch im Anfange so wirr, so stürmisch und sich gegenseitig überstürzend, daß ganze Stunden verstrichen, bis er der furchtbaren Krisis seiner Lage mit Gleichmuth in's Auge schauen konnte.

Der große Geschichtschreiber Italiens erzählt uns, daß

der einfache wahrheitsliebende Germane, so oft er unter die arglistigen intriguirenden Italiener gerieth, in der Regel weit falscher und abgeseimter als diese selber wurde: gegen seine eigenen Landsleute behielt er die ihn charakterisirende Treue und Aufrichtigkeit; gegen die südlichen Ränkeschmiede aber legte er, auch wenn er nur einmal von ihnen angeführt ward, gleichsam aus trotziger Verachtung alles Vertrauen bei Seite, er freute sich, dieselben in ihrer eigenen boshaften Staatskunst zu überbieten, und wenn man ihm seine Unaufrichtigkeit vorwarf, so gab er mit naiver Verwunderung zur Antwort: „Ihr Italiener — ihr wollt Euch über Unaufrichtigkeit beklagen! Wie kann man anders mit Euch verfahren — wie anders sich gegen Euch sichern?“

Eine ähnliche Umwälzung aller natürlichen Charakterelemente ging in jener stürmischen einsamen Nacht auch in Harolds Seele vor sich. In dem Uebermaße seiner Entzückung beschloß er, sich nicht so tölpisch zu seinem Verderben überlisten zu lassen. Sein treulofer Wirth hatte sich selbst jenes Vorrechts der Wahrhaftigkeit — der breiten himmlischen Grundlage der Sicherheit — beraubt: es war jetzt nur noch ein gegenseitiger Wettkampf von List und Ränken. Der Zustand und das Gesetz der Kriegsführung war zum trügerischen Frieden übergesprungen, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als Komplott und Hinterhalt mit den gleichen Waffen zu erwidern.

Solcher Art waren die Selbstentschuldigungen, womit der Sachse seinen Entschluß vertheidigte — Entschuldigungen, die ihm noch mehr geheiligt erschienen durch den von Bulwer's Romane.

dem Erfolge abhängenden Einsatz, welcher seinem nie rastenden Patriotismus weit mehr als seinem individuellen Ehrgeize angehörte. Nichts war klarer, als daß wenn er selbst zur Zeit von König Edwards Tode in einem normännischen Kerker schmachtete, das einzige Hinderniß für Williams Pläne auf den englischen Thron aus dem Wege geräumt wäre; in der Zwischenzeit konnten des Herzogs Intriguen den schwachen König abermals mit normännischem Einflusse umgeben und in Ermangelung jedes legitimen mit dem Vertrauen des Volkes besetzten Thronerben und seines eigenen vorwiegenden Einflusses auf den Witan wie auf den Heerhann der Nation — was vermochte die Absichten des herrschsüchtigen Normannen noch ferner zu hemmen? So war seine eigene Freiheit unauflöslich mit der seines Vaterlandes verknüpft, und für den einen großen Endzweck — die Sicherheit von England — waren ihm alle Mittel heilig.

Als er am andern Morgen wieder zu der Kavalkade stieß, war der Kampf und die Todesangst der verflossenen Nacht nur noch an seiner ausnehmenden Blässe zu gewahren, und er gewann es sogar über sich, Williams herzliche Begrüßung mit entsprechender Munterkeit zu erwidern.

Während sie also noch immer von mehreren Rittern begleitet unter allgemeinen Gesprächen weiter ritten, lieferte das Ansehen des Landes das Thema zu ihrer Unterhaltung. Hier im Herzen der Normandie, in den von den großen Städten entfernten Landdistrikten war dieses Aussehen der Art, daß man nicht leicht eine größere Dede und Vernachlässigung entdecken konnte. Glend und schmutzig im höchsten

Grade waren die Hütten der Leibeigenen, und wenn diese Letzteren halbnackt und abgezehrt von Hunger ihnen unterwegs begegneten, lag eine wilde Gluth des Hasses und des Mißvergnügens in ihren Blicken, während sie sich tief vor den normännischen Reitern bückten und die bitteren verächtlichen Schimpfworte, mit denen man sie anredete, vernahmen, denn der Normanne wie der Franke waren mehr als gleichgültig gegen das Landvolk — er verachtete und verabscheute es, als ob es mit den Eroberern nicht zu Einem Stamme gehörte. Die normännische Niederlassung im Lande war noch so frisch, daß von jener Verschmelzung der Klassen, wie sie in England seit Jahrhunderten vor sich gegangen, keine Spur vorhanden war. In England war zwar der Theowe ein völliger Sklave und der Georl stand in politischer Knechtschaft unter seinem Gebieter; allein die öffentliche Meinung, milder als das Gesetz, bewahrte die Knechtschaft vor muthwilliger Erschwerung und man fühlte, daß die Sklaverei ebenso unrecht als unchristlich sey. Der sächsische Klerus sympathisirte vielleicht gerade wegen seiner Unwissenheit weit mehr mit dieser unfreien Bevölkerung und war inniger mit ihr verknüpft, als die im Vergleich mit ihm so gelehrten und hochmüthigen Geistlichen des Festlandes, die sich von dem ungebildeten Pöbel entfernt hielten. Die sächsische Kirche ging mit dem Beispiele der Freilassung der Theowen, mit der Emancipirung der Georls unabänderlich voran und lehrte, daß solche Handlungen zur Rettung des Seelenheiles beitrugen. Die rohe bürgerliche Lebensweise der meisten sächsischen Thane, deren Unterhalt einzig von ihren

Heerden und den Erzeugnissen des Landbaues, das heißt von der Arbeit ihrer Bauern abhing, machte nicht allein die Rangunterschiede weniger hart und sichtbar, sondern ließ auch die reichliche Ernährung und Bekleidung der Leibeigenen als ein besonderes Interesse der Gebieter erscheinen. Alle Urkunden über die Sitten der Sachsen beweisen, wie gut die Armen gehalten waren, und wie sorgfältig ihr Leben und ihre Rechte beachtet wurden, welch' letztere, mit den fränkischen Gesetzen verglichen, human und aufgeklärt genannt werden dürfen. Auch der niedrigste Hörige hatte vor Allem die große Hoffnung auf Freiheit und Beförderung vor sich, während in den Augen des Normannen das Thier des Feldes heiliger war, als der elende Leibeigene.* Wir haben

* Siehe Mr. Brights höchst interessanten Artikel über die Lage des englischen Landvolks *ic.* (*Archaeologiae* vol. XXX, S. 205—244). Gleichwohl muß ich bemerken, daß sämtliche Forscher ein höchst wichtiges Faktum übersehen oder wenigstens nicht gehörig gewürdigt haben, das nämlich, daß gerade die Verachtung des Normannen vor der Hauptmasse der unterthänigen Bevölkerung eine der Hauptursachen war, welche der positiven Sklaverei in England ein Ende machte. So verlor der Normanne sehr bald die Unterscheidung aus dem Auge, welche die Angelsachsen zwischen dem Landceorl und dem Theowen, d. h. zwischen dem Hörigen der Scholle und dem persönlichen Sklaven gezogen hatten. Dadurch wurden diese Klassen mit einander vermischt und durch die nämlichen Umstände allmählig emancipirt. Das hätte wohl gemerkt unter den angelsächsischen Gesetzen niemals stattfinden können, welche die Klasse der Sklaven durch überwiesene Verbrecher und deren Kinder fortwährend vervollzähligte. Die hörige Bevölkerung wurde den normännischen Baronen in ihren Fehden untereinander oder gegen den König viel zu unentbehrlich, um lange

oben den Normannen mit dem Spartaner verglichen und diese Aehnlichkeit zeigt sich vor Allem in seiner Verachtung des Heloten.

Verthiert und herabgewürdigt wie die Leibeigenen waren, von der Religion nichts kennend als deren Schrecken, stritten die Sitten dieser Armen auf dem französischen Festlande sogar gegen die eigentliche Basis des Christenthums — gegen die Ehe. Sie pflegten meist ohne dieses Band zusammen zu leben, und daher kam es, daß sie von ihren Gebietern — Klerikern wie Laien — nur mit dem gemeinsten Schimpfworte, das die Verachtung dem Sohne des Weibes beilegen kann, angeredet wurden.

„Diese Hunde starren uns an,“ rief Odo, als eine Heerde der elenden Sklaven vorüberzog. „Sie bedürfen immer der Peitsche, damit sie ihren Gebieter kennen lernen. — Sind sie in England ebenso sauerköpfig und meuterisch, Lord Harold?“

„Nein; aber dort steht man auch den geringsten Theowen nicht also gekleidet, noch in solchen Höhlen hausend,“ gab der Earl zur Antwort.

„Und ist es wirklich wahr, daß ein Leibeigener bei Euch sich bis zum Edelmann emporschwingen kann?“

„Das kommt alle Jahre vor. Vielleicht ein ganzes Viertel unserer angelsächsischen Thane zählen Pflugknechte oder Handwerker unter ihren Ahnherrn.“

unterdrückt zu bleiben, und in der Zeit Froissart's weiß dieser würdige Chronist die Unverschämtheit oder den Hochmuth des *menu peuple* bloß ihrem *grand aise et abondance de biens* zuzuschreiben.

Hier fiel Herzog William seinem Bruder flugerweise in die Rede, indem er in mildem Tone bemerkte:

„Jedes Land hat seine eigenen Gesetze und ein weiser, tugendhafter Herrscher sollte es einzig nach diesen regieren. Es thut mir leid, edler Harold, daß Ihr den wunden Fleck in meinem Reiche also mit ansehen müßt. Ich gebe zu, daß die Lage der Bauern und die Kultur des Landes einer Reform bedürfen; allein in meiner Kindheit brach eine Rebellion unter dem Landvolke aus, welche nur durch ein blutiges Beispiel zu dämpfen war und die zornigen Erinnerungen zwischen Herrn und Knecht müssen erst einschlummern, ehe wir Gerechtigkeit zwischen Beiden walten lassen können, wie wir, so es St. Peter gefällt, mit Lanfrancs Hülfe zu thun gedenken. Mittlerweile haben wir einen großen Theil unserer Hörigen in den größeren Städten bedeutend erleichtert, denn Handel und Gewerbe bilden die Stärke emporstrebender Staaten, und liegen unsere Felder auch öde, so gedeihen doch wenigstens unsere Straßen.“

Harold verbeugte sich und ritt nachsinnend weiter. Die Civilisation, die er so sehr bewundert hatte, beschränkte sich also auf die noble Klasse und reichte höchstens bis zu dem Kreise der herzoglichen Handelspolitik; drüber hinaus an den Grenzen der Menschheit lag die Masse des Volks, und hier ließ sich allerdings zwischen englischer und normännischer Bildung zu Gunsten der Letzteren keine Vergleichung anstellen.

Die Thürme von Bayeux ragten undeutlich in der Ferne, als William auf einem lieblichen von Eichen und

Buchen überschatteten Punkte neben einem Flüschen zu halten vorschlug. Ein Zelt für ihn und Harold ward eilig aufgerichtet; nach einem mäßigen Mahle nahm der Herzog Harold's Arm und führte ihn abseits von dem Gefolge am Rande des murmelnden Baches weiter.

Bald hatten sie eine abgeschiedene, idyllische Stelle des Urwaldes vor sich — eine Stelle, wie die alten Minstrels sie gerne beschrieben und wo ein frommer Einsiedler mit Freuden seine einsame Heimath aufgeschlagen hätte. Auf einer das Wasser überragenden Moosbank machte William Halt und winkte seinem Gefährten, sich niederzusetzen, während er selbst sich neben ihn lehnte und in der Zerstreuung die Wasserblasen vom Rande schöpfte, um sie wieder in den Bach zurückträufeln zu lassen. Sie fielen mit hohlem Klange nieder; der Kreis, den sie auf der Oberfläche verursachten, erweiterte sich und verschwand, und die Welle rauschte verzäthlich murmelnd weiter.

„Harold,“ begann der Herzog endlich, „Du hast wohl gedacht, ich habe mit Deinem ungeduldigen Wunsche zur Rückkehr mein Spiel getrieben; allein auf meiner Seele lastet eine Angelegenheit von großer Bedeutung für Dich wie für mich, und sie muß ausgesprochen werden, ehe Du abreisen kannst. Auf diesem selben Flecke, wo wir jetzt sitzen, saßen in früher Jugend Edward, Dein König, und William, Dein Wirth. Mild gestimmt durch die Abgeschiedenheit des Ortes wie durch das musikalische Geläute der Kirchenglocke, deren bleicher Thurm dort drüben durch die Lichtung emporragt, äußerte Edward seinen Wunsch nach dem Klosterleben

und seine Zufriedenheit mit dem Exile im normännischen Lande. Nur gering war damals die Hoffnung, daß er jemals Alfreds Thron besteigen würde. Ich selbst, kriegerischer gesinnt und für ihn wie für mich selber beeifert, bekämpfte den Gedanken ans Kloster und versprach ihm, wenn sich je die Gelegenheit dazu darböte und er der normännischen Hülfe bedürfe, wolle ich mit Herz und Arm die ganze Macht eines Häuptlings anbieten, um ihm die angestammte Krone zu gewinnen. — Hörst Du mir zu, theurer Harold?"

„Gewiß, mein Wirth, mit Herz und Ohr.“

„Edward drückte mir mit dankbaren Worten die Hand, wie ich jetzt die Deinige drücke und gelobte, wenn er jemals aller menschlichen Voraussicht zum Troge sein Erbe erlange, wolle er mir, falls ich ihn überlebe, dieses Erbe vermachen. — Du ziehst Deine Hand aus der meinen zurück?"

„Nur aus Ueberraschung; fahre fort, Herzog William.“

„Als mir nun Deine Verwandten als Geiseln für das mächtigste Haus in England — das einzige, das meines Veters Wunsch vereiteln konnte — übersendet wurden, betrachtete ich dies natürlich als eine Verstärkung seines Versprechens und die ernstliche Andeutung seiner fortgesetzten Absichten, worin ich durch den Prälaten Robert, Erzbischof von Canterbury, der die geheimsten Entwürfe Deines Königs kannte, bestärkt wurde. Daher die Hartnäckigkeit, mit der ich jene Geiseln zurückhielt und Edwards bloße Vorstellungen mißachtete, die ich nicht ohne Wahrscheinlichkeit als milde Concessionen gegen Dein und Deines Hauses Drängen ansah. Das Glück oder die Vorsehung hat seit damals das

Versprechen des Königs und meine darauf gegründeten gerechten Erwartungen begünstigt. Einen Augenblick lang schien es zwar, als ob Edward die Uebereinkunft unserer Jugend bereue oder von Neuem in Erwägung ziehe; er schickte nach seinem Verwandten Atheling, dem natürlichen Thronerben. Allein der arme Fürst starb; den Sohn, ein bloßes Kind, werden, wenn ich recht unterrichtet bin, die Gesetze Deines Landes übergehen, falls Edward sterben sollte, ehe jener zum Manne herangewachsen, und überdies wird mir versichert, daß der junge Edgar nicht genügende Geisteskraft besitze, um ein so gewichtiges Scepter wie das von England zu führen. Auch hat Dein König seit Deiner Abwesenheit mehrere Krankheitsanfälle gehabt und noch ehe ein Jahr vorübergeht, kann seine neue Abtei sein Grab umfassen.“

Hier pausirte William, ließ abermals die Schaumperlen in den Strom rinnen und warf verstohlene Blicke auf das verschlossene Antlitz des Karls.

„Dein Bruder Tostig,“ begann er von Neuem, „würde, wie ich weiß, als naher Verwandter meines Hauses meine Ansprüche unterstützen, und bliebest Du von England abwesend, so wäre wohl Tostig an Deiner Stelle das Haupt der großen Godwin'schen Parthei. Um Dir jedoch zu beweisen, wie ich auf Deines Bruders Hülfe, verglichen mit der Deinen, nur wenig Gewicht lege und wie unbedingt ich auf Dich rechne, habe ich Dir freimüthig eröffnet, was ein arglistigerer Politiker verhehlt hätte — nämlich die Gefahr, mit welcher Dein Bruder in seiner eigenen Grafschaft bedroht ist. — Ich will also gleich zur Hauptsache übergehen.

Als losgekauften Gefangenen könnte ich Dich hier zurückhalten, bis ich ohne Dich meinen englischen Thron bestiegen hätte, denn ich weiß, daß Du allein meinen gerechten Ansprüchen entgegentreten oder des Königs Willen, der mir diese Erbschaft überläßt, anfechten könntest. Nichtsdestoweniger enthülle ich Dir mein Herz und möchte meine Krone einzig Deinem Beistande verdanken. Zu diesem Zwecke will ich nicht als Herr mit dem Vasallen, sondern als Fürst mit dem Fürsten unterhandeln, theurer Harold; Du sollst Deinerseits das Schloß von Dover für mich besetzen, um es meiner Flotte zu öffnen, wenn die Stunde herankommt; Du sollst mir in Frieden und durch Deinen Nationalwitan zur Nachfolge Edwards verhelfen, nach dessen Befehlen ich in allen Dingen übereinstimmend mit den englischen Sitten, Gebräuchen und Beschlüssen regieren will. Einen stärkeren König zum Schutze Englands wider die Dänen, ein erfahreneres Haupt zur Mehrung Eures Gedeihens wirst Du — ich bin eitel genug, das zu sagen — in der ganzen Christenheit nicht finden. Ich meinerseits biete Dir meine schönste Tochter Adeliza, mit welcher Du alsbald verlobt werden sollst; Deine eigene unvermählte Schwester, die junge Thyra, sollst Du einem meiner größten Barone zum Weibe geben; alle Würden, Ländereien und Besitzungen, die Du jetzt inne hast, sollst Du behalten, und wenn Dein Bruder Tostig, wie ich vermuthe, sein großes Fürstenthum nördlich vom Humber nicht behaupten kann, so soll es auf Dich übergehen. Alles, was Du sonst noch als Bürgschaft meiner Liebe und Dankbarkeit oder zur Verstärkung Deiner Macht verlangen kannst,

auf daß Du Deine Graffschaften so frei und mächtig regierest, wie die großen Grafen von Provence oder Anjou als bloß formelle Lehensträger des Oberherrn herrschen, oder wie ich, der stürmische Unterthan, die Normandie von Philipp von Frankreich zu Lehen trage — soll Dir gewährt seyn, so daß es, wenn auch dem Namen nach bloß einen — in Wirklichkeit zwei Könige in England geben wird. Weit entfernt, durch Edwards Tod zu verlieren, wirst Du somit durch die Unterwerfung jedes geringeren Nebenbuhlers wie durch die herzliche Liebe Deines dankbaren William nur gewinnen. — Beim Glanze Gottes, Carl, Du lässest mich lange auf Deine Antwort warten!"

„Was Du bietest,“ entgegnete der Carl, sich selbst in dem Entschlusse der verslossenen Nacht bestärkend und seine vor Wuth erblaßten Lippen zusammenpressend, „geht über meine Verdienste und übertrifft Alles, was selbst der größte Häuptling einer Monarchie sich wünschen könnte. Es steht jedoch Edward ebensowenig zu, England zu vermachen, wie es mir zukommt, dasselbe zu vergeben: sein Thron beruht auf dem Witan.“

„Und der Witan beruht auf Dir,“ rief William scharf. „Ich verlange bloß Möglichkeiten, Mann; verlange bloß Deinen ganzen Einfluß für meine Sache; ist er geringer, als ich glaube, so fällt der Verlust auf mich. Was besinnst Du Dich noch länger? Ich will nicht damit beginnen, daß ich Dich bedrohe; aber Du müßtest in der That meine Thorheit verachten, wenn ich Dich jetzt, da Du meine Plane kennst, fortließe — nicht um sie zu unterstützen, sondern um

sie zu verrathen. Ich weiß, Du liebst England — das thu' auch ich. Du hältst mich für einen Ausländer — richtig; allein der Normann und der Däne sind genau desselben Ursprungs. Du selbst, von Canuts Stamm entsprossen, weißt, wie die Regierung jenes Königs populär war — warum sollte die Williams es weniger werden? Canut besaß kein anderes Recht, als das des Schwertes: mein Recht wird seyn die Verwandtschaft mit Edward — des Königs Wunsch zu meinen Gunsten — die durch Dich erworbene Beistimmung des Witan — der Mangel aller sonstigen würdigen Erben — meines Weibes klare Abstammung von Alfred, welche die sächsische Linie in meinen Kindern durch die reinsten edelsten Vorfahren auf dem Throne wiederherstellt. Dieß Alles bedenke, und wirst Du mir dann wohl sagen, daß ich diese Krone nicht verdiene?"

Harold schwieg noch immer und der feurige Herzog begann aufs Neue:

„Sind die gestellten Bedingungen nicht verlockend genug für meinen Gefangenen — den Sohn des großen Godwin, der ohne Zweifel irrthümlich, aber nach der allgemeinen Stimme von ganz Europa für denjenigen gilt, der Gewalt über Leben und Tod meines Veters Alfred und meiner normännischen Ritter übte? Oder trachtest Du selbst nach der englischen Krone und habe ich mein Herz einem Nebenbuhler eröffnet?"

„Nein,“ gab Harold mit der letzten krönenden Anstrengung in dieser neuen fatalen Lektion der Heuchelei zur

Antwort. „Du hast mich überzeugt; so geschehe es denn, wie Du gesagt hast.“

Der Herzog machte seinem Entzücken durch einen lauten Freudenruf Luft und wiederholte dann die Artikel der Uebereinkunft, welche Harold nur mit einfachem Kopfnicken beantwortete. Schließlich umarmte der Herzog den Carl und die Beiden kehrten nach dem Zelte zurück.

Während die Rosse vorgeführt wurden, ergriff William die Gelegenheit, um Odo bei Seite zu ziehen; nach kurzem Flüstern bestieg der Prälat eilig sein Berberroß und sprengte der Gesellschaft hastig gegen Bayeux voran. Diesen ganzen Tag, die ganze Nacht und noch den nächsten Morgen bis zum Mittag eilten Reiter und Couriere nach Nord und Süd, nach Ost und West, zu all' den berühmtesten Kirchen und Abteien der Normandie, und heilig und grauenvoll war die Beute, mit der sie für die Ceremonie des nächsten Tages zurückkehrten.

Zweiundfünfzigstes Kapitel.

Die stattliche Fröhlichkeit des Abendbankettes erschien Harold wie das boshafte Gelage einer teuflischen Orgie. In jedem Gesichte glaubte er den Triumph über den Verkauf von Englands Seele zu lesen; jedes leise Gelächter, wenn auch nur der Erguß der sprichwörtlichen Munterkeit der geselligen Normannen, klang in seinen Ohren, wie der Jubel eines Hexensabbaths. Da alle seine Sinne bis zu jener magne-